

Frische Klänge in der Klosterkirche Neu St. Johann



Die Musiker von «Rämschfädra» sind alle versiert am Instrument. *Bild: Stefan Füeg*

Volksmusik, klassische Klänge, jazzige Töne: alles auf einmal und anders umgesetzt als gewohnt. Die Musiker von «Rämschfädra» überzeugten am frühen Sonntagabend in der Klosterkirche Neu St. Johann.

STEFAN FÜEG

Neu St. Johann. Wer ein Konzert der klassischen Art erwartet hatte, der wurde von den fünf Berufsmusikern, welche sich 2006 zur Gruppe «Rämschfädra» zusammengeschlossen haben, gar gross enttäuscht. Denn die Art und Weise wie sie Volksmusik, aber auch Zigeunermusik oder Klassik umsetzen und auf die Bühne bringen, ist einzigartig. Dass diese Art, Musik zu vermitteln Erfolg hat, beweist die Tatsache, dass die Gruppe schon 2007 zu einem gemeinsamen Projekt mit Bratko Bibic im Rahmen des Festivals «Alpentöne» in Altdorf und Ljubljana eingeladen wurde.

Vielseitiges Repertoire

Das Programm, welches die Gruppe in Neu St. Johann darbot, war klar auf die Querflötistin Livia Bergamin ausgerichtet. Sie überzeugte mit ihrem Können. Aber auch mit ihrer positiven Ausstrahlung konnte sie das Publikum schnell in ihren Bann ziehen. Das Repertoire der Gruppe, begonnen mit dem traditionellen Alpruf und weitergeführt bis zum abgeänderten Passedouble und zum traditionellen westschweizerischen Einfluss von Monferrine, zeigte die Vielseitigkeit der fünf Musiker. Eines der Highlights war sicher das ursprüngliche

Stück aus dem Greyerzerland «La Maritorne – Les escoliers de Fribourg», bei welchem Sonja Füchslin, die sonst Klavier und Violine spielt, auch noch die grosse Orgel betätigte.

Stücke vom Grossvater

Dass die Gruppe nebst raschen Takten auch die Melancholie liebt, bewies sie mit «Girometta – Antonio die Grillo». Der sehr verhaltene Beginn mit Bass (Thomas Estermann) und Akkordeon (Andreas Gut) steigerte sich immer weiter, die Querflöte eroberte das Gehör jedes einzelnen, die Violine (Patrizia Pacozzi) und das Klavier begleiteten wohlthuend.

Die Emil Alder-Komposition «Em Sepp Walser z'lieb» erinnerte in ihrem Wesen stark an die Appenzeller-Musik, doch mit viel Feuer und Liebe zu Details, kam das Stück zu Beginn wie ein neues Werk daher. Kein Zufall war es, dass ins Repertoire der Gruppe einige Stücke von Luzi Bergamin aufgenommen wurden. «Das ist mein Grossvater», erklärte die Querflötistin.

Die Gruppe, welche die Anwesenden mit ihrem Charme und der Art der Musik voll überzeugen konnte, ist zurzeit an der Produktion einer neuen CD, die im Herbst auf den Markt kommen soll.